



Akzente-Gemeinde
Evang. Kirchengemeinde Sulzbach a. d. Murr

Frustration als Chance?

Von der Sehnsucht nach dem Himmel

Ein wenig Himmel auf Erden

Die Sehnsucht nach tragfähigen und verlässlichen Beziehungen treibt mich um. Dass Menschen die für sie notwendige Anerkennung erhalten und ihnen die lebenswichtige Wertschätzung zukommt, das bewegt mein Herz. Es gibt hier niemand, der großzügig darauf verzichten könnte, ohne Schaden an seiner Seele zu nehmen. Das menschliche Herz sehnt sich nach Liebe, will irgendwo dazugehören, geborgen sein, Heimat haben. Was mich in Bewegung hält, ist die Sehnsucht, ein wenig Himmel auf Erden zu finden, meinen Beitrag zu leisten, dass Menschen etwas vom Himmel erfassen können.

Megastau - ausgebremst

Wir hatten eine für meine Begriffe gesegnete Winterfreizeit erlebt. Zuversichtlich haben wir die Heimreise angetreten. Richtig, wir wussten, dass es am Wochenende Schneefall geben würde, auch, dass der Rückreiseverkehr nach den Faschingsferien uns einige Nerven kosten könnte - aber was dann wirklich geschah, übertraf alle Erwartungen. Tendenziell neige ich zu optimistischen Beurteilungen, und so hatten wir uns zum abschließenden Pizzaessen um 19.00 Uhr in Sulzbach verabredet. Dass alles anders kam an diesem Samstag, konnte man den Medien entnehmen. Erlebt hatte ich so etwas noch nie. Schneefall ohne Ende. Auf der ganzen Linie von Osttirol bis zum Schwäbischen Wald. Streikender Räumdienst, volle Autobahnen, rutschige Straßen, Stauchoas. Während die einen intuitiv noch den richtigen Umweg erwischten und sich im vorderen

Drittel des sich anbahnenden Megastaus nach Hause bewegten, waren andere schon mitten drin. 5 km in 6 Stunden - vorne Autos, hinten Autos, daneben Autos ... und wo gehst du hin, wenn du musst? Was tust du, wenn die Autobahnraststätten ausverkauft sind? Was machen die Kinder? Und die Kälte? Wohin gehst du, wenn du nicht mehr kannst und die Gastwirte keine Zimmer mehr frei haben? Durchhalteparolen? Kamen die einen dann endlich 4.19 Uhr zu Hause an, haben andere ihre Heimreise abgebrochen und in der Nähe von München eine Übernachtungsmöglichkeit gesucht - und zum Glück gefunden. Dort wo es einigermaßen lief, machte das Fahrzeug schlapp und der ADAC rückte an. Auch das gab es. Die psychische Belastung war enorm und die Grenze des Erträglichen manches Mal erreicht.

Hingebremst, zum Zwangsstopp verdonnert wurden manche Pläne und Vorstellungen durchkreuzt. Jedenfalls das Pizzaessen wurde abgesagt.

Frustration mit doppeltem Ausgang

Stauerfahrungen gehören zum Leben. Die Erfahrung ausgebremst zu sein, sich nicht ernst genommen zu fühlen, Pläne und Vorstellungen loslassen zu müssen, länger zu brauchen als man veranschlagte, ist Teil unserer Biografie. Wieder zu erleben, dass deine Interessen und Bedürfnisse nicht zum Zug kommen und du draußen in der Kälte warten musst, kann ganz schön anstrengend sein. Die Frustration in den Staus unseres Lebens kennt prinzipiell einen

Fortsetzung auf Seite 8

kurz informiert

Vorschau: Strategietag 8.7.2006
Wem die Entwicklung der Gemeinde wichtig ist...

Forum: Wissenschaft und Glaube
Dem Leben auf der Spur...
Gesprächsabende zu: Evolution und biblischer Schöpfungsglaube.

Zu beiden Themen liegen am Infotisch Flyer aus.

Inhaltsverzeichnis

Schlägt Sehnsucht in deinem Herz?	Seite 2
Wir brauchen Menschen mit offenen Türen	
Winterevent	Seite 3
Die „Wölfe“ VCP – Sulzbach	Seite 3
Winterfreizeit Pitztal	Seite 4
Umschalten, aussteigen und dann einfach nur noch Erholung	
Abhängen – abgehen – Gott erleben	Seite 4
BASIC – der wohl absolut chilligste aller Jugendgottesdienste	
„Auf mich hoffen die Inseln“	Seite 5
Endlich fertig: Das Neue Testament für die Gullah in Nordamerika	
Akzente-Gebetsanliegen	Seite 6
Skifreizeit in Peterdorf auf der Kälberer Hütte	Seite 12
Skifreizeit in St. Jakob, Deferegental	Seite 10
Tour de Schwäbischer Wald	Seite 10
Skifreizeit Achenkirch	Seite 11
Impressum	Seite 12

Schlägt Sehnsucht in deinem Herz?

Wir brauchen Menschen mit offenen Türen

Aktuelles aus der Kirchengeschichte

„Dass also neben unseren gewöhnlichen Predigten [Gottesdiensten] auch andere Versammlungen gehalten würden, auf die Art, wie sie Paulus 1. Korinther 14 beschreibt, wo nicht einer allein auftritt zu lehren (welches ja bleibt an anderer Stelle), sondern auch andere mitreden, die mit Gaben und Erkenntnis begnadet sind. Ohne Unordnung und Streitigkeiten sollen doch auch sie ihre gottseligen Gedanken über die jeweiligen Themen vortragen und die anderen darüber ihr Urteil abgeben. ... Sie nehmen dann die Heilige Schrift vor, lesen daraus öffentlich und unterreden sich brüderlich miteinander über jede Stelle; darüber, wie sie zu verstehen sei und was aus ihr zu unserer Erbauung dienlich wäre. Es könnte dann auch jeder, der die Sache nicht genug versteht, seine Zweifel vortragen und um Erläuterung bitten.“¹

Diese Worte stammen von Philipp Jacob Spener (1635-1705) aus seiner berühmten Reformschrift „Pia desideria“ (Fromme Wünsche) und sind nun schon über 330 Jahre alt. Es begeistert mich, dass viele unsere Gedanken nicht neu sind. Obwohl wir meinen, wir hätten das Ei des Kolumbus entdeckt, sind uns andere gedanklich vorausgegangen und haben Dinge erkannt, die für uns heute noch elementar wichtig sind. Spener wusste schon vor 330 Jahren, dass alleiniger Gottesdienstbesuch nicht ausreicht um geistlich zu wachsen und zu reifen. Er wusste, dass sich intensive christliche Gemeinschaft in einem großen Gottesdienst nur eingeschränkt leben lässt. Gottesdienst ist eine wunderschöne gemeinsame Feier – aber die Fragen und Nöte des Einzelnen haben nur bedingt Platz und erhalten kaum direkte Antworten.

¹ Spener, Philipp Jacob: Umkehr in die Zukunft: Pia desideria; Reformprogramm des Pietismus/ Philipp Jacob Spener. 5., durchgesehene und bearbeitete Auflage – Giessen: Brunnen-Verlag, 1995 (TVG-Orientierung), S.52/53.

Das Revolutionäre an Speners Thesen war, dass er erstmals seit Luther wieder das Priestertum aller Gläubigen (1. Petr. 2,9) in den Mittelpunkt christlichen Lebens stellte und in aller Deutlichkeit ansprach, dass die Hauptamtlichen nicht das geistliche Monopol für die Unterweisung der Gemeinde haben, sondern dass sich der Wille Gottes im Leib Christi – also in der Gemeinde selbst – offenbart. Spener plädierte für die Zusammenkunft der Gemeindeglieder in den Häusern, wo den Gaben nach Raum ist in Dingen der Bibel zu wachsen und konkrete Fragen und Zweifel zu formulieren. Er fand sich hier ganz im Einklang mit dem urchristlichen Hausgottesdienst: „Wie ist es denn nun, liebe Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeder einen Psalm, er hat eine Lehre, er hat eine Offenbarung, er hat eine Zungenrede, er hat eine Auslegung. **Lasst es alles geschehen zur Erbauung!**“ (1. Kor. 14,26)

Im gemeinsamen Austausch, im Hin- und Herbewegen von Glaubensfragen, im Gebet, in der prophetischen Rede, aber auch in der Formulierung von Zweifeln und Problemen geschieht geistliches Wachstum, so kommen Christen in ihrem Glauben weiter.

Natürlich braucht dies die Ordnung der Gemeinde, natürlich sind da immer wieder Korrekturen und Lehre nötig – aber aus Angst vor Schwärzerei diese geistlich intensiven Zusammenkünfte zu unterbinden wäre Sünde.

Wo sind die Menschen mit dieser Sehnsucht?

Ich frage mich, welche Gedanken uns bewegen, wenn wir das Stichwort Hauskreis oder Minigemeinde hören. Außerdem frage ich mich, warum es so schwer ist, Menschen zu finden, die bereit sind ihre Türen aufzumachen und geistliche Gemeinschaft zu leben. Vielleicht liegt es daran, dass wir Angst haben in eine Rolle hineingedrängt zu werden, aus der wir nicht

mehr herauskommen. Vielleicht tragen wir ein Bild von Leitersein in uns, das von Perfektionismus geprägt ist. Vielleicht können wir es uns nicht vorstellen, noch einen Termin in der Woche zu stemmen, noch einmal Zeit und Energie in etwas hinein-zubuttern, das uns am Ende aus-saugt...



Philipp Jacob Spener

Ich frage mich wirklich: Wo sind die Menschen mit einer geistlichen Sehnsucht? Wo sind die Menschen, die Gemeinschaft brauchen, denen Freundschaften und Beziehungen im Namen Jesu wichtig sind? Wo sind Menschen, die genug haben und ihre Fragen und Zweifel endlich mal loswerden wollen? Wo sind die Menschen, die gemeinsam feiern und trauern, die ihr Leben miteinander teilen wollen?

Korrigiertes Leiterbild

Es braucht nur diese Sehnsucht und die Bereitschaft deine Haustüre zu öffnen. Es braucht nur zwei oder drei andere, die deine Sehnsucht nach Gott und christlicher Gemeinschaft teilen und schon beginnt das Abenteuer Minigemeinde. Ihr werdet einen günstigen Zeitpunkt finden und wissen, dass ihr nicht im luftleeren Raum schwebt, sondern Begleitung durch die Gemeinde habt. Ihr dürft ganz gelassen darauf zugehen, weil keiner von euch die „Eierlegende-Woll-Milch-Sau“ sein muss, sondern weil ihr alle etwas beizutragen habt, weil Gott euch mit verschiedenen Gaben ausgestattet hat. Leitersein heißt Steuermann (Steuerteam) sein, heißt Infrastruktur zu bieten, wo sich

Fortsetzung auf Seite 3

Ausgabe 35 - 2/2006



Fortsetzung von Seite 2
christliche Gemeinschaft ereignen kann, wo Glauben praktisch wird, wo zum Christsein ermutigt wird und geistliche Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden.

Leitersein heißt nicht als Minipfarrer oder Religionsphilosoph deinen Konsumenten unter der Woche einen zweiten Gottesdienst oder geistlich-intellektuelle Ergüsse mit anschließendem Bistro zu bieten und hinterher alleine aufzuräumen.

Leitersein heißt, dich in deiner Sehnsucht Gott zur Verfügung zu stellen, deine Haustüre zu öffnen und Menschen hereinzulassen.

Solche Leiter suche ich. Mit ihnen will ich den Traum von vielen kleinen Akzente-Minigemeinden in der ganzen Region verwirklichen. So will ich Begegnungsmöglichkeiten in räumlicher Nähe unter der Woche schaffen, wo Leben geteilt und sich gegenseitig ermutigt wird.

Unser Zukunftsbild von Gemeinde lässt sich nur so verwirklichen. Wir brauchen viele kleine Minigemeinden und diese können nur wachsen, wenn wir unsere Türen aufmachen! Bist Du dabei? Wir Gemeindeleiter werden dich mit unsere ganzen Kraft auf diesem Weg unterstützen!

Ein großes Bild zum Schluss

Wenn Gott für Akzente solches Wachstum schenkt, dann wird der Akzente-Gottesdienst immer mehr zu einer großen gemeinsamen Feier der vielen kleinen Minigemeinden werden. Ein starkes Fest in der Gegenwart Gottes, Zusammenkunft der Heiligen aus der Region, wöchentlicher Höhepunkt im Leben der Minigemeinden, eine gigantische Erfahrung der Verbundenheit in Christus. Was für ein Bild! – Es beginnt mit deiner Sehnsucht – trau dich!

Steffen Pfingstag

**Winterevent
am 11.1.06 Grillplatz
Seitenbachtal in Sulzbach**

Kalt war's, Schnee jede Menge, eigentlich wie im Wintermärchen.

Wir, die Leute von der Jobbörse, trafen uns ca. 2 Stunden vor Beginn zum



Beten und Vorbereiten - sprich Stromaggregat für Licht installieren, Glühwein und Punsch ansetzen (und natürlich probieren).

Rainer hatte uns reichlich mit Lagerfeuerholz versorgt, so daß wir ein (Mortz) Lagerfeuer anzünden konnten. So konnten sich ca. 15-20 Erwachsene und Kinder am Lagerfeuer wärmen. Stockbrot und Rote schmeckten bei Gitarrenklang von Bernhard nochmal so gut.

Alles in allem war es ein tolles Event und ? - Nächstes Jahr wieder !!

Siegfried Pahlke

Die „Wölfe“ VCP – Sulzbach

Seit ein paar Monaten ist es endlich soweit, jawohl! Was heißt hier eigentlich VCP? Voll Chaotisches Powertuning? Falsch. Vierzig Centimeters Powdersnow? Na ja. Verein für Charismatische Planung? Unmöglich. Die Lösung: Verein Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder!!



Die „Wölfe“

Andreas Didi Bauer und ich sind jeden Donnerstag mit etwa neun Jungs im Alter von 12 Jahren unterwegs. Wir, genannt die Wölfe, treffen uns um 17.30 im Gemeindehaus Großerlach und um 19.00 endet unser Programm.

Wir sind VCP-Stamm im Aufbau, d.h. wir werden erst nach einem offiziellen Probejahr in den VCP-Verband aufgenommen. Bisher sind wir Pfadfinder ohne Kluft, aber das kommt auch noch. Didi hat schon viele Jahre Pfadfindererfahrung und weicht uns Schritt für Schritt in die Geheimnisse ein: Wie gehen die Knoten? Wie geht man mit dem Messer um? Erste Hilfe, Walderkundungen, demnächst Zeltkunde. Unter anderem versucht uns Didi auch die Kunst des Feuermachens näher zu bringen, wobei ich in diesem Falle sagen muss: Er ist nicht umsonst bei der Feuerwehr?. Natürlich spielen wir oft und hören eine Andacht.

An Pfingsten geht es mit dem VCP-Stamm Oberrot zusammen auf Pfingstlager. Zelten, Spiele, Lagerfeuer. Ich bin gespannt.

Bisher sind wir nur eine Sippe und in dieser Sippe nur Jungs. Das kann sich aber ändern: Gesucht werden Leiterinnen, die bei uns im VCP mitmachen wollen.

Matthias Menzel

Anzeige



Alles aus einer Hand:
Grillgeräte - Gartenwerkzeuge - Dünger + Pflanzenschutz - Alles für den Teich - Blumenerde
Dekoartikel - Brunnen + Wasserspiele -
STAUFEN MIETSERVICE Maschinen und Geräte
NEU : Camping & Freizeit



3000 qm Ausstellungspark
Von tollen Gartenideen bis zum Streichelzoo ein hautnahes Erlebnis!
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 7 bis 12 u. 13 bis 18 Uhr, Sa. 8 bis 13 Uhr
Im Kuchengrund 21 - 71522 Backnang
Tel. 07191/6 64 48 - Fax 6 74 37
E-Mail: PahlkeRecycling@aol.com

Winterfreizeit Pitztal

Umschalten, aussteigen und dann einfach nur noch Erholung – Winterfreizeit 11. – 17. Februar 2006

Gut, dass es dieses Jahr schon zwei Wochen vor Fasching ins schneeereiche Pitztal geht, es wurde Zeit zum Abschalten. Die Unterkunft im kleinen Ort Piösmes ist ja schon vom letzten Jahr bekannt und der Wetterbericht verspricht zum Wochenanfang auch gutes Wetter.

Auf die Autobahn und dann durch das wirklich tief verschneite Allgäu, weiter über den Fernpass direkt ins hoch gelegene Pitztal. Das erste Mal seit vielen Jahren, dass von Sulzbach bis ins Skigebiet durchgehend Schnee liegt.

Der Schnee der auf uns im Riffelsee Skigebiet und auf dem Pitztaler

Gletscher wartet ist noch ein wenig besser als letztes Jahr und es liegt auch reichlich davon.



Nach und nach trudeln die Teilnehmer ein. Sofort fühlt man sich wieder zu Hause im schönen Gruppenraum, doch so langsam knurren die Mägen.

Das Essen könnte ja schon fertig sein, doch leider sind die Maultaschen im falschen Auto, welches noch immer nicht da ist. Bevor es dann in Richtung „Mitternachtsimbiss“ geht, improvisiert die Küche dann ein Vesper mit Rührei.

Am nächsten Morgen zieht es dann die Ski- und Snowboardfahrer natürlich auf die Piste. Traumhaft, einfach

schön – leere Pisten, toller Schnee und strahlend blauer Himmel.

Mit der kleinen Gruppe - wir sind zusammen mit den Kindern nur 14 Personen - ist das Zusammenleben so einfach. Jeder hilft einmal in der Küche und zum Einkaufen muss man nur über die Straße gehen.

Unser Abendprogramm führt uns durch das Buch Daniel. Spannend, was es da zu finden gibt und wie auch das eine oder andere Wort noch heute als „Sprichwort“ bekannt ist.

Über Nacht fallen 20 cm Schnee und tagsüber ist das Wetter einfach nur trübe. Genau die richtige Gelegenheit, um mit der ganzen Gruppe eine Rodeltour zu unternehmen. Leichter gesagt als getan: Wir haben zwar eine super tolle Bahn, aber die neue, mächtige Neuschneeaufgabe macht den Anstieg doch ganz schön zäh. Im Gänsemarsch geht es durch den Wald den Berg hinauf. Nach über einer Stunde sind wir dann oben angekommen. Runter geht es schneller,

Abhängen – abgehen – Gott erleben

BASIC – der wohl absolut chilligste aller Jugendgottesdienste



Das ist wohl war! Der „Chill“-Faktor steht bei unseren BASIC-Gottesdiensten ganz oben an. Die im Raum verteilten Matratzen und Kissen laden geradezu dazu ein es sich gemütlich zu machen.

Wir sind bereits in das dritte Jahr gestartet, in dem wir nach diesem Konzept unsere BASIC-Gottesdienste feiern. Anfangs und immer noch und immer wieder gern lobpreisen wir mit Diffriends – doch beim letzten Gottesdienst sind jetzt schon zum zweiten Mal „7 – 8 – too late“ an den Start gegangen (vormals: Peter & the firegirls *g*) und ich kann dazu nur sagen: let's rock!!

Im letzten Jahr haben uns auch 2x die Teilnehmer von FitForFuture besucht, was unsere Besucherzahl sprunghaft ansteigen ließ. Sonst sind wir so durch-

schnittlich um die 30 Leute.

Natürlich ist das Essen nach dem Gottesdienst nicht wegzudenken. Das BASIC-Team bemüht sich jedes Mal (und schafft es zudemhin auch!!) etwas Leckereres zu zaubern.

Zum Thema stehen die BASIC's des christlichen Glaubens, wie beispielhaft die Vergebung, die wir durch unseren Herrn Jesus Christus in Anspruch nehmen dürfen. Letztes Jahr hat uns immer wieder das Thema

Gebet fasziniert.

Mal sehen, wo uns der BASIC in diesem Jahr hinführt. Die Termine stehen und wir sind echt gespannt drauf!

Alles in allem muss man wirklich sagen: „A subbor Sach!!“ *Anja Bollinger*



aber man braucht keine Angst zu haben, dass man zu schnell wird. Um ehrlich zu sein, man hätte fast nebenherlaufen können. Trotzdem hat es Spaß gemacht und wir haben den Berg bezwungen.

Wir sitzen abends zusammen und freuen uns an dem bläulichen Flammenspiel der Feuerzangenbowle. Kaum zu glauben, dass die Woche schon wieder vorüber ist. Trotzdem die Woche so schnell verging, hatten wir aber auch viel Zeit für uns.

Thomas Schmidt

„Auf mich hoffen die Inseln“

Endlich fertig: Das Neue Testament für die Gullah in Nordamerika

Im Sommer 2005 haben wir Cornelia & Eberhard Beilharz zu ihrem zweiten Missionseinsatz nach Waxhaw, North Carolina (USA) ausgesandt. Eberhard arbeitet wieder intensiv am Translation Editor, einer speziellen Textverarbeitungssoftware für Bibelübersetzer.

Palmettos, Live Oaks, Moskitos, schwülheiße Sommer mit kräftigen abendlichen Gewittern, Sümpfe, kleine Teiche und überall Flussarme mit tausenden von einsamen Buchten,



Gullah-Kultur erleben: Praise Time mit „De Gullah Singers“, in Sklavenkleidern und mit traditionellen Musikinstrumenten (Waschbrett, Pflanzstock), Klatschen und Stampfen, zuerst ein wenig ungewohnt für mitteleuropäische Ohren, aber ganz gewiss ein Vorgeschmack auf den Himmel...

aber auch Krabben und Hurricanes, vom Sturm gepeitschter Atlantikstrand, aus Sweetgrass geflochtene Körbe und Okra-Tomatengemüse auf Reis serviert – das ist noch nicht alles, was wir mit den Sea Islands verbinden. Da ist auch noch eine Sprache, die ein bisschen wie Englisch, aber irgendwie auch wie irgendwelche afrikanischen Sprachen klingt. Und ab und zu meinen wir auch ein paar alt-deutsche Fetzen herauszuhören, während wir der Unterhaltung der dunkelhäutigen Amerikanerinnen lauschen. Obwohl wir inzwischen auch das Südstaaten-Englisch recht gut verstehen, können wir dem Gespräch nicht folgen: Wir können einfach kein Gullah.

Gullah wird von den Nachfahren westafrikanischer Sklaven gespro-

chen, die ab dem 17. Jahrhundert nach Nordamerika exportiert wurden, um auf den Reisplantagen auf den Sea Islands entlang der Ostküste der USA zu arbeiten. Die Sea Islands sind dem Festland der Bundesstaaten South Carolina, Georgia und Florida entlang des Atlantiks vorgelagert. Heute gibt es ungefähr 250.000 Gullah-Sprecher in diesem Gebiet, das nur ein paar hundert Meilen von unserem Einsatzort in North Carolina entfernt liegt. Gullah ist eine sogenannte kreolische Sprache. Sie entwickelte sich aus Englisch und Elementen westafrikanischer Sprachen.

1979 wurde das Gullah-Bibelübersetzungsprojekt von einem Team von Gullah-Sprechern zusammen mit einem Ehepaar von Wycliff begonnen. Im vergangenen Herbst war es endlich soweit: Das Neue Testament auf Gullah wurde veröffentlicht. Auf dem JAARS-Zentrum in Waxhaw, NC, USA (dort, wo Eberhard am Translation Editor mitprogrammiert) feierten mehr als 2500 Gäste die Fertigstellung des Neuen Testaments – und wir waren mit dabei! Einfach genial, dass wir diesen Tag miterleben durften. Danke, Vater im Himmel, dass du dich den Bewohnern der Sea Islands durch die Bibel in ihrer Herzenssprache mitteilst: Eine Hoffnung, wie sie in Jesaja 51 in der Bibel aufgeschrieben ist, erfüllt sich.



Freudentränen bei der Übergabe der Neuen Testamente an das Gullah-Übersetzungsteam.

Während der Feier haben etliche Gullah-Sprecher aus ihrer Jugend erzählt, wie sie wegen ihrer Sprache ausgelacht wurden, weil es eben kein „richtiges“ Englisch war. „Früher habe ich diese Sprache gesprochen, aber

sie wurde mir regelrecht ausgeprügelt.“, sagte eine Gullah-Frau.

Dr. Emory Campbell, Gullah-Sprecher und ehemaliger Direktor des Penn-Centers, der ersten Schule für befreite Sklaven im Süden der USA, ergänzte: „Lange Zeit wurde Gullah als eine gebrochene Sprache angesehen, aber die Bibelübersetzung hat neuen Respekt für sie gebracht. Jetzt sind wir frei, unsere Sprache zu sprechen, denn jetzt haben wir Gottes Wort.“

Er erzählte auch von seinem Cousin, dessen Muttersprache Gullah war. Er hatte nie gelernt, sich vollständig auf Englisch umzustellen. Sonntag für Sonntag bemühte er sich, Gottes Wort zu verstehen, wenn es vorgelesen wurde. Englisch war aber einfach nicht die Sprache, die zu seinem Herzen sprach.

Eines Sonntags las Dr. Campbell „Who Dat Me Neighba?“, die Geschichte vom Barmherzigen Samariter aus dem kurz zuvor veröffentlichten Lukasevangelium auf Gullah vor. Sein Cousin bekräftigte die Lesung immer wieder mit „Amen!“. Schließlich rief er mit Nachdruck: „Now you keep dat book dey!“ (Jetzt behältst du das Buch hier!)

Der Höhepunkt der Feier war die Übergabe der Neuen Testamente an die 6 Gullah-Sprecher, die das Übersetzungsteam bildeten. Es bewegte uns sehr, die Freude der Leute zu sehen,

als sie ihre frischgedruckten Exemplare in Empfang nahmen. Eine der Übersetzerinnen drückte das Buch an ihr Herz und rief mit Tränen in den Augen immer wieder aus: „Ehre sei Gott!“

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Während uns selbst die Tränen übers Gesicht liefen, wurde uns erneut klar, warum wir hier sind, warum wir die Arbeit der Bibelübersetzer durch unseren Dienst unterstützen müssen und wollen. Herzlichen Dank auch euch! Durch eure Fürbitte für uns und eure regelmäßigen Überweisungen seid ihr mit dabei im weltweiten Team von Wycliff! Gott freut sich, dass euch bei Akzente Weltmission ein Anliegen ist!

Eine Gullah-Frau meinte: „Als ich vor zwei Wochen Gottes Wort das erste Mal in Gullah sah, war es als ob ich nach Haus gekommen wäre zum Wort Gottes, denn es klang genau so wie meine Großmutter es mir als Kind erzählt hat.“ Danke, dass ihr mithelft, dass Menschen in aller Welt zu IHM

nach Hause kommen können, zu SEINER EHRE.

Herzliche Grüße aus Waxhaw, eure Cornelia & Eberhard Beilharz mit Jonathan und Deborah P.S. Wenn ihr mehr und regelmäßig darüber lesen wollt, wie es uns geht... und für uns beten wollt, dann meldet euch bei uns, damit wir euch unseren Freundesbrief schicken können (gern auch per E-Mail, kurze Notiz an uns genügt).

„Fo God mek de wol, de Wod been dey. De Wod been dey wid God, an de Wod been God. Fo God mek de wol, de Wod been dey wid God. Shru dat Wod, God mek ebryting. Ain nottin een de whole wol wa God mek dat been done dout de Wod.“ (Joh. 1, 1-3 in Gullah)

Cornelia & Eberhard Beilharz 10104
Timber Hitch Dr; Waxhaw, NC 28173;
USA Tel.: 0 71 93/93 17 23
E-Mail: c.e.beilharz@wbt.org
<http://www.beilharz-family.de>

Wycliff E.V. Siegenweg 32;
57299 Burbach Tel.: 0 27 36/ 297-0
E-Mail: info@wycliff.org
<http://www.wycliff.de>

Bankverbindung für Spenden:
Wycliff e.V.; Konto-Nr. 1013 440 014;
KD-Bank; BLZ 350 601 90; Verwendungs-
zweck: „für Familie Beilharz“. Bitte
soweit möglich vollständige Adresse
oder, wenn bekannt, Freundesnummer
angeben. Finanzielle Gaben können
als Spenden für wissenschaftliche
Zwecke steuerlich abgesetzt werden.

Akzente-Gebetsanliegen

Danke Jesus:

- für die Erfahrungen bei Pro Christ
- für die Gottesdienste und den daraus erwachsenen Segen
- für die Heilungen und Bewahrungen von Menschen unserer Gemeinde
- für die beiden Bands
- für die vielen begabten Nachwuchsmusiker/Innen in Akzente
- für die vielen Jugendlichen im Gottesdienst
- für unseren Basic-Jugendgottesdienst
- für das Wachstum und die Kontinuität in XN-Teens
- für unsere Hauskreise und Minigemeinden und deren Leiter/Innen
- für alle Mitarbeiter/Innen, die sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde engagieren
- für die Mitglieder des Leitungskreises
- für die Möglichkeit, dass wir Menschen seelsorgerlich und lebensberaterisch begleiten können
- für die vielen kleinen und großen Siege in der Lebensberatung
- für die Entstehung der Fürbittergruppe
- für die vielen Menschen, die im Hintergrund für die Akzente-Gemeinde beten
- für die Menschen, Christen und Amtsträger, die uns im Bezirk und im Land wohlwollend gegenüberstehen
- für die Spender/Innen, welche unsere Stellen finanzieren
- für Anstellung von zwei spendenfinanzierten Hauptamtlichen zur Begleitung der Menschen in unserer Gemeinde
- für das Wunder, dass wir Akzente leben und erleben dürfen
- für das Wachstum und die Beständigkeit, die Gott seit 13 Jahren schenkt
- für die Pfarrer und Kirchengemeinderäte der Ulrichsgemeinde

- für die Räumlichkeiten, die uns die Ulrichsgemeinde zur Verfügung stellt
- für die dienstliche Freisetzung, die Willi Beck in den vergangenen Jahren durch die Kirchengemeinde und die Landeskirche für Akzente erfahren hat
- für unsere Landeskirche, die uns den Rahmen für unsere Gemeindeentwicklung bisher gegeben hat
- für unsere bürgerliche Gemeinde und die Möglichkeit, die Festhalle fast das ganze Jahr benutzen zu dürfen
- für das Ehepaar Beilharz und ihre Arbeit bei den Wycliff-Bibelübersetzern
- für die Arbeit von Delhihouse in Indien
- für die teilweise sehr guten Beziehungen zu anderen Gemeinden im Altkreis Backnang, auch außerhalb der Landeskirche
- für die Kritiker und Hinterfrager unserer Arbeit, damit wir nicht überheblich werden
- für die Bereitschaft besser werden zu wollen
-

Bitte Jesus:

- für gesundes Gemeindegewachstum
- für Menschen, die ihre Haustüre aufmachen und Verantwortung für andere übernehmen
- für unser Minigemeinde- und Hauskreisleiter
- für unseren Leitungskreis, dass er die wichtigen Entscheidungen in diesem Jahr in der Gegenwart des Heiligen Geistes angeht
- für unsere hauptamtlichen Leiter und ihre Familien
- für die Weiterentwicklung von XN-Teens
- für gesegnete Akzente-Gottesdienste
- für gesegnete Basic-Gottesdienste
- für neue Spender/Innen, damit wir den monatlichen Fehlbetrag von ca. 900 € in der Stellenfinanzierung beseitigt kriegen
- für gute Gespräche und Ergebnisse in der

- Auseinandersetzung mit dem Kirchengemeinderat im Hinblick auf Willis Stelle
- für die Pfarrer und den Kirchengemeinderat der Ulrichsgemeinde
- für offene Türen im Kirchenbezirk und in der Landeskirche im Hinblick auf unsere Arbeit und das Ziel der Gemeindegründung
- um Bewahrung der Familie Beilharz und um segensreiches Mitwirken bei der Entstehung von Bibelübersetzungen
- für ein brennendes missionarisches Herz
- für die Nachfolgeveranstaltungen von Pro Christ
- für unsere Openair-Einsätze in diesem Jahr
- für die noch anstehende Freizeiten in diesem Jahr
- für die Jugendlichen, die sich bei „Fit for Future“ engagieren und deren Abschlussprojekt („Days of fun“) in den Osterferien
- für die Kranken und Entmutigten in unserer Gemeinde
- für die Berufung von männlichen Lebensberatern in die Seelsorge
- für die jetzt schon engagierten Beraterinnen
- für den Aufbau des Netzwerkes für Seelsorge und Lebensberatung
- für die vielen Mitarbeiter in den einzelnen Bereichen unserer Gemeinde
- für die Gewinnung neuer Mitarbeiter
- für einen motivierten und erfahrenen Schlagzeuger zur Ergänzung der Akzente-Band und für Sänger/Innen, die in das Rockprofil dieser Band passen
- für eine gesegnete Weiterentwicklung der Band „Diffriends“
- für Beter/Innen, die vor Gott für Akzente einstehen
- für die Bewahrung unser aller Herzen und Sinne in Christus Jesus
-

ProChrist 2006 - München grüßt Murrhardt!

Am Dienstagabend wurde Murrhardt als eine der 1250 ProChrist-Orte auf besondere Art von München begrüßt: „Wir begrüßen die Veranstaltungsorte Murrhardt und Kaliningrad“, so Jürgen Werth zum Auftakt des 3. ProChrist-Abends. Was veranlasste Jürgen Werth Murrhardt speziell zu grüßen? War es Zufall?

Am Montag, dem 2. ProChrist-Abend machte ich mich auf den Weg nach München. Mein Ziel: die Olympiahalle, von wo ProChrist vom 19.-26. März 2006 ausging und in 1250 Orte in 21 Ländern Europas via Satellit übertragen wurde. Als freie Eintrittskarte bekam man ein Programm ausgehändigt. Der Anblick war echt überwältigend. Vorne die große, in vielen Farben angestrahlte Bühne und ringsum die steil ansteigenden Ränge. Die Proben und Einstellungen für den Abend waren noch in

vollem Gange. Auf der linken Seite der Bühne war gerade die Generalprobe der Theaterszene „Sophie Scholl“, und Ulrich Parzany probte gleichzeitig noch die Überleitung vom Theaterstück zur Predigt. Hier traf ich Jürgen Werth, der die ProChrist-Veranstaltungen moderierte. Ich hatte ihn auf einer CVJM-Schiffsreise 2005 kennengelernt. Wir kamen kurz ins Gespräch und ich überreichte ihm einen Brief, dessen Inhalt ein paar Zeilen über ProChrist in Murrhardt beinhaltete. Die Wechselstimmung während der Übertragung, wenn ich auf eine der beiden großen Leinwände links und rechts der Bühne schaute und ich mich somit gedanklich in Murrhardt fühlte, gleichzeitig aber doch ganz unmittelbar in der Olympiahalle saß und auf die Bühne sah, haben mich sehr beeindruckt. Am Dienstagabend war ich wieder in der Festhalle in

Murrhardt. Wie würde Jürgen Werth wohl auf meinen Brief reagieren? So war ich wie all die anderen an diesem Abend doch auch ganz schön erstaunt und überrascht, als der Gruß aus München kam.

Am Samstag machte ich mich dann abermals auf den Weg nach München und bedankte mich bei Jürgen Werth und sagte zu ihm: „Sie hätten die Murrhardter mal staunen hören sollen.“ Dabei habe ich von ihm erfahren, dass er wegen der vielen anderen Orte nicht einen besonders grüßen wollte. Aber weil ich mich auf den Weg nach München gemacht hatte und persönlich bei ihm war, hat er dies einfach wert(h)geschätzt, wie er selbst sagte und somit eine Ausnahme gemacht. Ob sich da wohl auch jemand aus Kaliningrad auf den Weg nach München gemacht hatte?

Gerald Ocker

Anzeige

Ponte-Rosa-Ranch
Spiegelberg



Jahresprogramm 2006

- × Einzelunterricht für Reitanfänger
- × Reiten für Jung und Alt in der Abteilung
- × Reitunterricht von Montag bis Samstag
- × Pony-Anfänger-Kurse ab 4 Jahre
- × Ponyreiten und Sulkyfahren bei Veranstaltungen
- × Schnuppernachmittage für Kinder ab 6 Jahre
- × Reiterspiele – Zirkusprogramm
- × Voltigiergruppen I + II
- × Longestunden
- × Kursangebote im Internet
- × Reiterferien: Zeltlager in den Sommerferien
- × Ponys und Großpferde von 80 cm – 165 cm
- × Reitplatz: 20x40m u. Round-Pen in traumhafter Umgebung, bietet alles was ein Reiterherz braucht
- × Internet: www.ponte-rosa-ranch.de
Termine nach Vereinbarung

Albert Reinalter
71579 Spiegelberg
Handy: 01716746814



RUEDI SORG
PLANUNGSBÜRO

SCHWALBENFLUG 38
71577 GROSSERLACH-GRAB
TELEFON 0 71 92 / 90 05 80
TELEFAX 0 71 92 / 90 05 81
planungsbuero.sorg@t-online.de

BAUEN FÜR MENSCHEN
BAUBIOLOGISCH UND ÖKONOMISCH

Fortsetzung von Seite 1
doppelten Ausgang. Auf der einen Seite das Hervorbrechen einer dreifachen Krise, eines dreifachen Konfliktes und auf der andern Seite die potenzielle Möglichkeit eines dreifachen Segens, einer dreifachen Heilung und Chance.

Der Wochenspruch für die 9. Woche hieß:

„Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre (1. Joh. 3,8b).“

Frustration und Beziehungsstörung

Was sind die Werke des Teufels? Das griechische Wort für „Teufel“ im Neuen Testament heißt: diabolos. Dieses Wort meint: Durcheinanderbringer & Auseinanderwerfer. Die Bibel identifiziert den Teufel als Beziehungskiller. Hier sind die Werke des Teufels lokalisiert. Sein Trachten und Streben richtet sich darauf, Beziehungen durcheinander zu bringen und auseinander zu werfen. Wenn man so will, die Frustrationserfahrungen unseres Lebens in eine dreifache Krise zu verwandeln. Es ist diabolischer Natur, die Stauerlebnisse unseres Lebens als Bausteine für Beziehungskonflikte umzudeuten. Ungewöhnlich ist das nicht: es ist die natürliche Bewegungsrichtung, das Gesetz dieser Welt. Es ist Methode der Sünde, dem Menschen eine Deutung seiner Frustrationserfahrung anzubieten, die am Ende in die Beziehungsstörung führt.

... dass die Beziehung zu Gott in Frage gestellt wird

Frustration kann zunächst die Beziehung zu Gott in Frage stellen: Warum um alles in der Welt lässt dieser Gott

das zu? Womit habe ich diese Zumutung verdient? Reden wir nicht ständig von der Liebe Gottes? Wie lässt sich diese Stauerfahrung denn mit einem liebenden Vater im Himmel vereinbaren? Wieviel wurde schon gebetet, die Bibel rauf und runter gelesen und die Gemeinde traktiert? Das Beten wird aus Protest eingestellt, die Bibel ins Regal zurückgelegt, der eigene Frust auf die Gemeinde projiziert und sie dann vermieden. Gottesdienstverweigerung als Vergeltungsschlag Gott gegenüber - als wenn das was nützen würde. Aber so sind wir eben. Frustration kann zur Gotteskrise und Zweifel führen.

...dass die Beziehung zu mir selbst in Frage gestellt wird

Der Konflikt mit dem Zwangsstopp führt nicht selten in die Selbstanklage: Wie konnte mir denn das passieren? Entnervt über die eigene Unzulänglichkeit hagelt es Schuldzuweisungen dir selbst gegenüber. Die Selbstanklage vor dem Spiegel, dass sich mit solchen Versagern die Erde nicht bewegen lässt ... ach ja, irgendwie wirst du dein Selbstvertrauen schon klein bekommen. Frustration kann in die Ich-Krise münden. Das Selbstwertgefühl gibt nicht mehr viel her. Das Gen der Sünde sorgt dafür, dass du dein Leben so interpretierst, dass die Beziehungsstörung zu dir selbst fragwürdig wird und bleibt.

... dass die Beziehung zum Nächsten in Frage gestellt wird

In Stauerfahrungen bleibt es nicht aus, dass die Frustration über den Zwangsstopp zu Vorwürfen und Anschuldigungen denen gegenüber laut werden, die unser Leben begleiten. Warum hast du

diesen Weg gewählt? Wenn du nicht, dann wäre... Was hast du dir eigentlich dabei gedacht, dass... Ausgerechnet die Beziehung zu denen, die wir lieben, wird plötzlich in Mitleidenschaft gezogen und in Frage gestellt. Frustration und Beziehungs-

Frustration und Segen

Dazu ist ER gekommen, diese destruktiven Werke der Beziehungsstörung zu zerschlagen. Er ist gekommen, weil es sich menschlicher Möglichkeiten entzieht und die Werke des Teufels zu zerstören kein menschlicher Auftrag ist. Es geht um eine geistliche Bewegungsrichtung zum 3fachen Segen und das meint: Es geht darum, die Frustration als Chance zu deuten. Die Stauerfahrungen unseres Lebens vom Segen her zu interpretieren. Sünde in Versöhnung zu verwandeln. Deutlich wird jetzt allemal: Es geht um Befreiung aus dem Gesetz dieser Welt:

- 1) aus der Anklage dem Schöpfer gegenüber
- 2) aus der Selbstanklage und
- 3) aus der Anklage der Mitmenschen.

Es geht darum, dass ein Stück Himmel auf Erden anbricht. Es geht um das Wunder, dass dich die Frustration in die Arme Gottes führt, ihm entgegen und nicht weg von ihm. Es geht um das Wunder, dass dich die Stauerfahrung nicht in die Ich-Krise treibt, sondern dir Zurüstung für größeres Selbstvertrauen wird und es geht um das Wunder, dass die Zumutung persönlicher Rückschläge sich nicht zum Beziehungsstress ausweitet, sondern in größere Beziehungskompetenz mündet. Was für ein Wunder, wenn die Werke des Teufels zerstört werden und die natürliche Bewegungsrichtung durch eine geistliche korrigiert wird! Was für ein Aufatmen, wenn so etwas geschieht und die Staus dem Leben dienen müssen. Wenn die Sünde ihre Macht verliert und der lebendige Herr ihr die natürliche Stoßrichtung nimmt. Er ist gekommen, die Sünde zu zerstören. Lasst uns seine Gegenwart suchen und dieses Wunder erleben, das in der Kraft aus einer andern Welt an uns geschehen kann.

Ich spüre, wie ich mit weniger nicht zufrieden sein möchte. Ich spüre, wie die Sehnsucht nach tragfähigen, verlässlichen Beziehungen mich wieder einholt und die Hoffnung auf wertschätzendes Miteinander, in dem wir die gegenseitigen Bedürfnisse ernst nehmen, nicht verloren gehen muss. Das möchte ich hinausrufen: Die zerstörerische Macht der Frustration kann sich in eine Kraft des Segens verwandeln. Das Gesetz dieser Welt hat nicht das letzte Wort. Es gibt einen Weg: **Jesus Christus.**

Willi Beck

Anzeige



**F. Schopf
Internationale
Transporte**

Franz Schopf 71577 Großberlach
Goethestr. 44
Tel.: 07903/1013
Fax: 07903/1344
Funk: 0171-2631501



Skifreizeit in Peterdorf auf der Kälberer Hütte vom 25.02. bis 04.03.2006

Auf dem Weg zur Kälberer Hütten trennten uns nur noch des Berges Tücken.

Der Weg zum Haus war nicht gestreut, das haben wir sogleich bereut.

Um Eis und Schnee zu trotzen, mussten wir die Autoreifen mit Schneeketten aufmotzen.

Das Haus haben wir das erste Mal gesehen, doch als wir es sahen, wollten wir gleich wieder gehen.

Schon kam die allererste Falle, die Zimmer reichten nicht für alle.



Es opferten sich zwei nette Bübchen, sie mussten sich einnisten ins Wohnzimmer-Stübchen.

Wir merkten schnell, das Haus war kalt, wie ne eis'ge Kletscherspalt.

Alle rauften wir uns unsere Haare, denn Öfen waren Mangelware.

Nur der „Turbo“-Heizer gab mächtig Gas und keiner dachte mehr, dass er im Survival-Camp saß.

Es machte keinen Spaß abzuwaschen den Schweiß, denn die Dusche war viel zu kalt, oder zu heiß.

Am nächsten Tag hieß es: „Los Leute, ab auf die Pisten!“, doch was war los mit unseren Kisten??

Sie wollten nicht die Hofauffahrt hinauf, also mussten wieder die Schneeketten drauf.

Schließlich nach ewig langer Zeit, waren wir dann abfahrtsbereit.

Eins haben wirklich alle betont, der Wintersport auf der Piste hat sich gelohnt.

Schließlich wieder zu Hause angekommen, haben wir nachts einen Schreck bekommen.

Alle machten plötzlich Krawall, denn in unserem „netten“ Häuschen war Stromausfall.

Auch Frau Stocker konnte es nicht kapieren, so musste sie gleich einen Elektriker engagieren.

Am nächsten Tag musste der Reini (Elektriker) anrücken und seine Leiter zücken.

Mit Ach und Krach stieg er aufs Dach vom Haus und drehte g'schwind die Sicherung raus –

und eine neue rein, das war fein.

Wir dankten und hoben freudig unseren Hut, denn alles war jetzt wieder gut.

Zwei Tage später, ach oh Schreck, der gute Strom war wieder weg.

Doch das war leider nicht genug, es kam uns vor wie ein Betrug.

Das war nun wirklich nicht mehr nett, denn auch das Wasser war jetzt weg.

Dies alles geschah mächtig spät, was uns zwang zu großer Kreativität. Unsere Betreuer brachten uns Töpfe mit aufgetautem Schnee, um runterzuspülen die Geschäfte auf dem WC.

Schnell stellte sich heraus, die Zisterne war leer, da musste sofort die Feuerwehr her. Sie füllten den Wasserspeicher wieder auf, nun funktionierte er wieder, der Wasserkreislauf.

Das Wetter und die schöne Lage, bereiteten uns trotz allem herrliche Tage.



Auch das Essen war sehr fein, deswegen hauten wir alle mächtig rein. Die Köchin war echt wunderbar, was man an den leeren Töpfen sah.

Die Leiter brachten uns Wärmflaschen ans Bett, und kümmerten sich um uns von A bis Z.

Sie halfen wo es geht, keine Uhrzeit war für sie zu spät.

Und hier noch mal ein Reim zum Schluss:

Man sieht, die Kälberer Hütten ist ein Muss. =)

David, Leon, Kim, Diane

Tipps und Tricks:

- 1 Zum Skigebiet Lachtal können die Ausweise getrost daheim gelassen werden, denn sogar Opas kommen als Kinder durch.
- 2 Wassereimer fürs WC bereitstellen und wenig bzw. kein Klopapier verwenden. Bei Wasserdefizit Stall aufsuchen.
- 3 Kerzen bereithalten.
- 4 Viel Alk.
- 5 Kraischberg als Fluchtmöglichkeit oder ins lächerliche Lachtal.
- 6 Duschhahn immer ganz nach links drehen.

Fazit: Abreisen, so schnell wie möglich!!

Anzeige

**SÄGE- UND
HOBELWERK BAY**
HOLZHANDLUNG

Bauholz · Kantholz · Konstruktionsholz
Blockware · Dielen · Bretter · Latten
Profilbretter · Hobelware
Imprägnierung · Trocknung · Zufuhr

die Pisten sind uns 4 Zeit!

BAY HOLZWERK GMBH · Säge- und Hobelwerk
71577 Großerlach · Mannweiler 3
Tel. 07192/9 19 11-0 · Fax 9 19 11-44
info@bay-holzwerk.de · www.bay-holzwerk.de

Skifreizeit vom 28. Februar – 4. März 2006 in St. Jakob, Defereggental

Eine Gruppe von ca. 50 Teilnehmern - vom Kleinkind bis zum Erwachsenen waren alle Altersklassen vorhanden - traf sich nach einer langen Fahrt in unserem Freizeithaus Forellenhof. Nach dem Zimmerbezug und Abendessen folgte am Abend eine Einführungsrunde für unser „Abendprogramm“. An diesem und an den folgenden Abenden wollten wir uns mit dem Thema „Konflikte“ beschäftigen. Wir hörten allgemeine Ausführungen und beschäftigten uns persönlich mit diesem Thema. In Gruppenarbeit erarbeiteten wir, was die Bibel uns für Weisungen gibt und wie wir sie in unserem Alltag umsetzen können.

Natürlich kam in dieser Woche die Bewegung nicht zu kurz. Ein schnuckeliges Familienskigebiet und Sonnen-

schein trotz Kälte lud geradezu dazu ein, über die Pisten zu sausen. Die jüngere Generation fand sich problemlos ohne Begleitung zurecht, unter anderem war der fun-park mit seinen vielen ver-



schiedenen Sprung- und „grind“-Möglichkeiten sehr beliebt. Wir genossen es ganz besonders, uns auch mal zu einem Einkehrschwung auf der Hütte zu treffen. Beste Schnee- und Wetterverhältnisse reizten dazu, die Liftkarte auch auszufahren.

Viele Mitgereiste bevorzugten aber auch den Langlauf oder das Skaten mit Skiern. Erste Übungen dazu durften wir bei einem Skikurs bestaunen, der direkt vor dem Haus stattfand – besser als Fernsehen!

Zu einem ganz besonderen Freizeitvergnügen - vor allem für die Jugendlichen - entwickelte sich RISIKO. Die Welt wurde in wechselnder Besetzung fast durchgehend erobert.

Um diesen Bericht abzurunden muss natürlich auch die chaotische Heimfahrt am Feriende, bei Schneefall und Streik des Räumdienstes erwähnt werden. Nach einigen nervigen und aufregenden Stunden waren aber alle wohlbehalten zuhause angelangt. Danke für die Organisation und Durchführung dieser Woche. *Carmen Schlichenmaier*

Tour de Schwäbischer Wald –

ein dreitägiges Gemeindeevent vom 29.4. bis 1.5.2006

Am 1.5.1986, also vor 20 Jahren, fand sie zum ersten Mal statt: die Tour de Schwäbischer Wald. Anlässlich dieses Jubiläums werden wir in diesem Jahr, nach zirka 15jähriger Pause, die Tour de Schwäbischer Wald, zumindest einmal für diese Saison, wiederbeleben. Die Strecke wird dieselbe sein wie vor 20 Jahren. Damals als Jugendmaßnahme konzipiert, wird sie dieses Mal als Gemeindeevent in die Akzentegeschichte eingehen.

Aufbau und Organisation:

Wir starten in Rad-Teams bis maximal 7 Personen. Die Tour umfasst 3 Tagesetappen zwischen 45 km und 75 km. Jede Tagesstrecke ist in etwa 10 Streckenabschnitte eingeteilt. Am Ende jedes Streckenabschnittes ist eine Haltstation eingerichtet, an der es Aufgaben zu erledigen gibt, die bepunktet werden. Die Strecke entsteht während der Fahrt, indem die Teams an den jeweils nächsten Stationen den weiteren Streckenverlauf ausgehändigt bekommen. Das Team, das die meisten Punkte erreicht hat, geht als Tagessieger hervor. Am Montagabend, am Ende der dritten Etappe, wird das Siegerteam der 3-Tages-Tour ermittelt.

Die ersten beiden Etappen enden in Mannenweiler. Für diejenigen, die möchten, besteht die Möglichkeit dort in Zelten zu übernachten. Zumindest für die Radteams wäre das sinnvoll. Ansonsten müssen sie am kommenden Tag zum Start der 2. Etappe wieder anwesend sein. Die Zelte sollten privat mitgebracht werden. Das Gepäck der Radler/innen wird entweder über die Mitarbeiter/innen an den Streckenstationen oder selbstorganisiert nach Mannenweiler gebracht. Die Verladung erfolgt am 29.4.2006 um 8.00 Uhr am Ev. Gemeindehaus von Sulzbach. Dort startet auch die erste Etappe.

Ablauf und Programm:

Die erste Etappe – Samstag, 29.4.2006

9.00 Uhr: Die erste Etappe startet am Ev. Gemeindehaus in Sulzbach und führt über etwa 10 Stationen bis nach Mannenweiler. Dort besteht die Möglichkeit zur Übernachtung in Zelten.
18.30 Uhr: Bands, Musik, Feiern, Lagerfeuer, Gespräche, OpenAir-Kino ... einige Stichworte zum Abendprogramm bei der Tour.

Die zweite Etappe – Sonntag, 30.4.2006

8.00 Uhr: Frühstück
9.30 Uhr: Die zweite Etappe startet vom Zeltplatz in Mannenweiler aus und führt ebenfalls über 10 Stationen wieder zurück nach Mannenweiler. Noch einmal besteht die Möglichkeit dort zu übernachten.
18.00 Uhr: Wie sonntags üblich feiern wir gemeinsam Akzente-Gottesdienst mit anschließender Grillstation und fröhlichem Zusammensein.

Die dritte Etappe – Montag, 1.5.2006

8.30 Uhr: Frühstück
10.00 Uhr: Aufbruch zur dritten Etappe. Diese führt zurück nach Sulzbach. Dort wird die Siegerehrung sein. Gegen 18.00 Uhr endet das Spektakel.

Dass man in Mannenweiler auch gut wandern oder sich zusammen mit lieben Menschen die Zeit vertreiben kann, hat sich auch schon herumgesprochen. Wer nur an den Abendprogrammen mit von der Partie sein möchte, darf das genauso gerne tun.

Kosten:

Die jeweiligen Kosten für Übernachtung, Frühstück, Lunchpaket, Getränke und Abendessen werden vor Ort bezahlt.

Noch was:

Radler/innen

Was wäre eine Tour de Schwäbischer Wald ohne Radler/innen. Hausgemeinden können zusammen ein Team bilden und in die Pedale treten. Familien können sich zusammenschließen und als Gruppe starten. Vielleicht auch als Freundeskreis mit Menschen, die nicht im Gemeindekontext zu finden sind.

Streckenposten

Was wäre eine 3-Tages-Tour ohne Personal an den Streckenabschnitten? Sicher, wir benötigen eine ganze Reihe von Leuten, die lieber Kaffee trinken und Musik hören, warten bis die Radteams kommen, um dann Anweisungen zu geben und dabei Spaß haben. Endlich mal Chef sein und wissen, ohne uns geht gar nichts.

Verpflegungspersonal

Was wäre ein 3-Tages-Event ohne die Mitarbeiter/innen in der Küche? Weder an den Stationen, noch auf dem Rad wäre da noch was los. Wenn erst mal alle entkräftet auf 's Gelände robben, weiß man, was man an den Leuten hat, die für das leibliche Wohl sorgen.

Allround-Talente

Was wäre ein Gemeindefest ohne all die Personen, die man unter die Rubrik „Sonstiges“ oder „Mädchen für alles“ einsortieren kann?

Gemeinsam schaffen wir uns ein unvergessliches Erlebnis! Wer dabei sein möchte, sollte sich anmelden bei:

*Willi Beck, Katharinenweg 16,
71560 Sulzbach/M., 07193/6550*

Skifreizeit Achenkirch

Kultstatus: Es gibt ihn noch, den Kirchnerhof. Die knarrenden Treppen, die Designerkaffeemaschine, den Holzofen in der Küche – im Eingangsbereich 50 Paar mehr oder weniger gut riechende Schuhe, die Holzbank vor dem Haus... fühlt sich ein wenig an wie heimkommen.

Viele waren trotzdem zum ersten Mal dabei in Achenkirch. Irgendwie ein Selbstläufer, unsere Skifreizeiten. Jetzt hatten wir schon zwei Jugendfreizeiten dieses Jahr und immer noch mussten wir Leute zu Hause lassen – wo soll das noch enden???

Es gibt keine langen Bibelarbeiten abends. Wir treffen uns immer 20.15 Uhr zum Abendprogramm, die Leiter singen den Teens was vor (nach ein paar Tagen hab ich sogar beim genauen Hinschauen den einen oder anderen Mund gesehen, der sich synchron zum Text mitbewegt hat,

wow!!). Aber das gehört zum Service, wir Leiter wollen unsere Teilnehmer bedienen, wir singen ihnen was vor, diskutieren in den Kleingruppen über alles mögliche und unmögliche, wer braucht noch ein Kissen oder eine andere Form von Zuneigung? Kommen alle im Zimmer miteinander klar? Findet auch jeder sein eigenes Zimmer und sein persönliches Bett? Teenies sind in bestimmten Situationen vergesslich. Wir sind da behilflich. Wir, das sind konkret die Steph, der Kali, die Bibi und ich.

Noch eine Beobachtung: Es gibt Tage, an denen gerade mal höchstens die Hälfte der Leute auf der Piste sind. Warum auch auf die Piste? Beim genauen Nachdenken wird mir klar: Skifreizeit ist ein sehr altes Wort, aber wir brauchen ja Traditionen. Mit Skifahren hat das, was wir machen, ja schon lange fast nichts

mehr zu tun (es gibt Exoten, Liebhaber der Nostalgie, eben Skifahrer) – wir bereiten uns bereits auf Zeiten vor, in denen es keinen Schnee mehr gibt und wir auch keinen brauchen. Winterchillen, Gemeinschaft, eine Woche mal von daheim weg sein, etwas über die Stränge schlagen, shoppen gehen, MC Donalds, ... keine Ahnung! Hab ich erwähnt, dass aus einem Koffer ein PC-Tower, 19"-TFT-Display und 5.1-Surroundanlage rauskam? – ich sagte ja schon: Wo soll das alles enden? Ja, ja, die Jugend von heute ... manchmal zum verzweifeln (ohne Witz), aber ich kann sie irgendwie nur gern haben.

Für mich die bisher schönste Skifreizeit. Gute Atmosphäre, Gespräche, Spaß.

Von der Heimfahrt reden wir nicht. Wir leben noch alle.

Matthias Menzel

Anzeigen



Wäre unser Selbstbauhaus nicht auch etwas für Sie?

YTONG
Bausatzhaus

GF-BAU
Selbstbau-Partner GmbH
In den Badwiesen 9
71570 Oppenweiler
Tel.: 0 71 91/97 97 60
Fax: 0 71 91/97 97 62
e-mail: gf-bau@t-online.de

ICH SCHNEIDE IHNEN JEDES HAAR EINZELN AB....



Sonja Müller

5 € Gutschein
1 x pro Person

SCHERENSCHNITT

Tel 07903 / 7737 • Haller Straße 7 • 74535 Bubenorbis

50 € Gutschein
nur ein Gutschein gültig pro Einkauf über 300 €

Antiquitäten & Restauration



Schellack-, Öl- und Wachspolituren Lackierungen

BÖHLER

Holz- und Furnierarbeiten Ablagen und Abbeizen

71570 Oppenweiler · Hauptstr. 70 · Tel. 0 71 91 / 4 52 37 · Fax 4 52 37



Ich wünsche dir offene Sinne

*Ich wünsche dir offene Sinne
für die Schönheit Gottes.
Die Schönheit der Welt.
Die Schönheit des Lebens.*

*Die aber nimmst du nicht wahr,
wenn du auf der Überholspur lebst.
Verlass die Autobahn des Lebens
für ein paar Minuten.*

Vielleicht auch für ein paar Tage.

Sag Hallo zu Bäumen und Blumen und Blaumeisen.

Hör, was sie dir zu erzählen haben:

*Von den Wundern der Schöpfung
und von der unbegrenzten Fantasie des Schöpfers.*

Von seiner Liebe und Fürsorge.

Vielleicht flüstern sie dir ins Ohr:

*„Wir säen und wir ernten nicht,
aber unser himmlischer Vater ernährt uns doch.*

Bist du nicht viel mehr als wir?

Vertrau deinem himmlischen Vater.

*Dem Vater der Schönheit, dem Vater der Liebe.
Sorg dich nicht!“*

JOB BÖRSE

Sei kein Frosch, mach mit!

Stellenangebot

„EVENT – MANAGER“

Du organisierst gerne selbstständig und in Absprache mit unseren
Hauptamtlichen die Open-Air Gottesdienste.

(Fest zur Ehre Gottes u.a. Events)

Du bist kreativ, bist gerne mit Menschen zusammen und teamfähig.

Du erkennst Aufgaben und leitest diese an die entsprechenden Bereiche weiter.

Haben wir genau dein Gabenprofil erwischt?

→ Ansprechpartner: Job-Börse jeden Sonntag
nach dem Gottesdienst oder
Siegfried Pahlke Tel.: 0 71 91/6 64 48

Vorankündigung:

Im nächsten Heissen Draht stellen wir Euch die Mitarbeiter vom Auf- und Abbau-
Team vor und berichten umfassend über deren Aufgaben und auch über die anfallen-
den Schwierigkeiten in diesem Bereich.

Eure Job- Börse

Impressum

Ausgabe: 35, April 2006

Redaktion: Birgit Wuttig
Ilona Oberste-Brink
Sandra Martin

Redaktion@Akzente-Gemeinde.de

Layout/Satz: Marco Schmidt
Korrektur: Carola Lurtz

Druck: Hübsch, Weinstadt

Auflage: 100 Stück

Bankverbindung: Akzente Sulzbach
Kto-Nr. 733277039
BLZ 60291120
Volksbank
Backnang eG

Kontakt: Willi Beck
Katharinenweg 16
71560 Sulzbach/Murr
0 71 93/65 50

Steffen Pffingstag
Sophienring 26
71560 Sulzbach/Murr
0 71 93/93 03 41

Matthias Menzel
Heilbronnerstraße 4
71560 Sulzbach/Murr
0 71 93/90 02 57

Redaktionsschluss Ausgabe 36:
19. Juni 2006